Sieg-Bahn-Zeitung

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 84. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Freitag, 17. Juli 1896.

Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich.

(Nachdruck verboten.)

II.

Die Grundlagen des geschäftlichen Verkehrs.

Treu und Glauben müssen die Grundlagen des persönlichen wie des geschäftlichen Verkehrs sein, wenn er dauernd ersprießlich sein soll. Es ist dies eine Wahrheit, die in der Theorie allgemeiner anerkannt, als sie leider in der Praxis bethätigt wird. Zu begrüßen ist deshalb, daß das Gesetzbuch die Gerichte ausdrücklich anweist, „Verträge so auszulegen, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern." In Verbindung hiermit steht der Satz: „Bei der Auslegung einer Willenserklärung ist der wirkliche Wille zu erforschen und nicht an dem buchstäblichen Sinne des Ausdrucks zu haften." Diese Bestimmungen sollten eigentlich selbstverständlich sein, aber die Verfasser des Gesetzbuchs weisen mit Recht darauf hin, daß die gleiche Bestimmung des Handelsgesetzbuchs sich als sehr wohlthätig herausgestellt habe und eine gleiche Behandlung allen Rechtssachen gebühre.

In Uebereinstimmung mit dem Grundsatz, daß Treu und Glauben im Verkehr vorausgesetzt werden sollen, steht es, daß mündliche Verträge auch über die höchsten Werthe bindend sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, z. B. Schenkungsversprechen jeder Art und Veräußerungsverträge über Grundstücke bedürfen der gerichtlichen oder notariellen Form. Ist gesetzliche schriftliche Form vorgeschrieben, oder haben die Parteien schriftliche Form verabredet, so genügt, wie jetzt schon vielfach üblich, wenn von den mehreren gleichlautenden Ausfertigungen des Vertrags jede Partei nur für die andere Partei bestimmte Urkunde unterzeichnet.

Was die rechtliche Bedeutung einer Offerte anbelangt, so unterliegt diese gegenwärtig verschiedenen Beurtheilungen, je nachdem sie von einem Kaufmann oder einem Nichtkaufmann ausgeht. Ersteren Falles ist sie nach Maßgabe des allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs für den Antragenden eine gewisse Zeit bindend. Giebt der Nichtkaufmann heutzutage eine Offerte ab, so ist die Wirkung eine verschiedene, je nachdem er einerseits im Gebiete des allgemeinen Preußischen Landrechts wohnt oder anderseits im Gebiete des gemeinen deutschen oder französischen Rechts. Während das Preußische Landrecht den Antragenden gleichfalls für gebunden an seinen Antrag erklärt, stehen die letztgenannten beiden Rechte auf dem Standpunkt, daß der Antragende an seine Offerte so lange, bis die Annahme-Erklärung des andern Theils eingeht, nicht gebunden ist, sie vielmehr bis dahin nach Belieben widerrufen kann. Das Gesetzbuch wird sicher auf Aller Zustimmung rechnen können, indem es ausspricht: „Wer einem andern die Schließung eines Vertrages anträgt, ist an den Antrag gebunden, es sei denn, daß er die Gebundenheit ausgeschlossen hat." Verschieden ist die Zeitdauer der Gebundenheit. Ein Anwesender — als solcher gilt auch ein telephonisch Verbundener — muß den ihm gemachten Antrag sofort annehmen. Auf die Erklärung eines Abwesenden soll der Antragende bis zu dem Zeitpunkt warten, in dem er den Eingang der Antwort unter regelmäßigen Umständen erwarten darf. Um entstehenden Zweifeln vorzubeugen, kann der Antragende von vornherein eine Frist bestimmen, bis zu der er gebunden sein will.

Kommt nun durch die rechtzeitige Annahme unter Abwesenden ein Vertrag zu Stande, so ist es oft von Wichtigkeit, einen genauen Zeitpunkt zu haben, in dem der Vertrag als abgeschlossen gilt, denn von diesem Zeitpunkt ab geht die Gefahr eines etwaigen Untergangs und einer Werthminderung des gekauften Gegenstandes von dem Verkäufer auf den Käufer über. Nach dem Handelsgesetzbuch gilt als dieser Zeitpunkt der Moment, wo der Empfänger der Offerte seine Annahme-Erklärung behufs der Absendung abgiebt. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch kommt der Vertrag erst später zu Stande, nämlich erst mit dem Zeitpunkt, wo dem Antragsteller die Erklärung der Annahme zugeht. Es ist zu erwarten, daß das Handelsgesetzbuch, das abgeändert als besonderes Recht des Handels in Kraft bleiben wird, in dem erwähnten Punkt in Uebereinstimmung mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch gebracht werden wird, so daß für diese Fragen die gleichen Grundsätze im kaufmännischen und nicht kaufmännischen Verkehr gelten.

Ueber die Zeit der Leistungen enthält das Gesetzbuch eine Neuerung zu Gunsten des Schuldners. Es verpflichtet nämlich den Gläubiger, wenn eine Leistungsfrist bestimmt ist, schon vor dieser Zeit die Leistung, die ihm der Schuldner machen will, anzunehmen, es sei denn zur Unzeit. Die Bestimmung geht davon aus, daß in der Mehrzahl der Fälle die Leistungsfrist lediglich des Schuldners wegen bestimmt wird, und daß, wenn sie einmal ausnahmsweise im beiderseitigen Interesse oder gar im alleinigen des Gläubigers festgesetzt sein sollte, der Gläubiger berechtigt sein würde, die Leistung zurückzuweisen. Eine vorzeitige Leistung soll der Schuldner stets eine angemessene Zeit vorher ankündigen.

Zur Annahme von theilweisen Leistungen oder Zahlungen soll der Gläubiger auch fortan nicht verpflichtet sein. Es ist seitens der Kritik der Wunsch ausgesprochen, den Gläubiger dann zur Annahme von Theilzahlungen für verpflichtet zu erklären, wenn die Annahme seinem Interesse nicht widerstreitet. Man hat es jedoch bei dem jetzt geltenden Grundsatz belassen, da er einfach sei, während bei Annahme des Antrags in Streitfällen stets geprüft werden müßte, ob der Gläubiger aus berechtigtem Interesse oder aus Chikane die Annahme der theilweisen Leistung verweigert habe. Bei der Neigung mancher Menschen, kleine Abzüge zu machen, ist das Recht, eine Theilleistung zurückzuweisen, oft das einzige Mittel für den Gläubiger, um den fehlenden Betrag ohne verhältnißmäßige Weiterungen mit zu erhalten. Der Schuldner, dessen unvollständige Leistung zurückgewiesen ist, wird auf die ganze Leistung verklagt werden und infolgedessen weit höhere Prozeßkosten zu tragen haben, als wenn er nur eine Klage auf den kleinen Fehlbetrag zu gewärtigen hätte.

Für die in den einzelnen deutschen Staaten verschieden bemessenen Verjährungsfristen der Klagen führt das Gesetzbuch einheitlich eine regelmäßige Frist von dreißig Jahren ein. Die Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Kunstgewerbetreibenden für gelieferte Waaren und Arbeiten, der Landwirthe für gelieferte Erzeugnisse, der Gastwirthe, Lotteriekollekteure, der Privatbeamten, der Arbeiter wegen des Lohnes, der Arbeitgeber wegen Vorschüsse, der Lehrer, der Aerzte, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher, der Unterrichts-, Erziehungs-, Verpflegungs- oder Heilanstalten ꝛc. verjähren mit dem Ablauf von zwei Jahren; mit Ablauf von vier Jahren verjähren Zinsen, Pacht- und Miethsgelder, Renten und dergleichen Bezüge. Betreffs der Verjährung der Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Kunstgewerbetreibenden und Lotterie-Einnehmer oder Lotterie-Haupt-Kollekteure ist eine schon jetzt in den meisten Staaten bestehende Ausnahme gemacht, wenn die Waaren oder Arbeiten dem Schuldner für seinen gewerblichen Betrieb oder die Loose zum Weiterbetrieb geliefert sind. In diesen Fällen verjähren die Forderungen, also z. B. die Ansprüche des Lederhändlers gegen den Schuhmacher, des Papierfabrikanten gegen den Papierhändler auf das Kaufgeld für geliefertes Leder bezw. Papier in vier Jahren.

Die Elektrotechnik auf der Berliner Gewerbeausstellung.

(Von unserem Berliner J-Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

Die Elektrotechnik war von Anbeginn an das Schmerzenskind der Ausstellung. Wie lange dauerte es nicht, bevor der so eifrig ausgestoßene Ruf „mehr Licht" im Treptower Park erfüllt wurde, wobei das Syndikat des Verbandes der deutschen Elektrotechniker und der Ausschuß sich gegenseitig die Schuld in die Schuhe schoben. Auch die elektrische Ringbahn, die den Verkehr auf dem ziemlich weit sich ausdehnenden Ausstellungsterrain vermittelt, ließ anfangs gar mancherlei zu wünschen übrig. Endlich waren alle Mißstände gehoben, die Leitungen funktioniren so leidlich selbst die Fontaine-lumineuse, in der die herrlichen Lichteffekte durch Verwendung elektrischer Scheinwerfer erzeugt werden, erstrahlt allabendlich in bunter Farbenpracht, als ein wirklicher elektrischer Feuerspringbrunnen, da plötzlich entdeckten die Herren Aussteller der Gruppe XIII und XIV (Elektrotechnik), daß sie in einem ganz entlegenen Winkel untergebracht sind und nur mühsam der Wißbegierige zu ihnen gelangen kann. Gebieterisch verlangten sie einen besonderen Eingang für ihre Gruppe oder verzichteten überhaupt, daß ihre Gegenstände in Augenschein genommen werden. Mit dichter Hülle wurden da elektrische Klingelapparate, Beleuchtungsgegenstände, ganze Schaaren von Elementen umkleidet, und der Laie, der sich schon vorher den Kopf zerbrochen, was all' die Kabel und Drähte, die Schaltbretter und Tableaux zu bedeuten hätten, er stand vor diesen Umhüllungen wie vor einer räthselhaften Sphinx. Nun scheint es ja, als ob dieser „verhängnißvolle" Zustand endgiltig beseitigt wäre. Wir können wieder mit aller Beschaulichkeit uns den Wundern der Elektrotechnik zuwenden.

Man hat uns so oft versichert, daß die Berliner Elektrotechnik eine führende Stellung in dieser Industrie einnimmt. Und wenn wir nun die Namen „Siemens u. Halske", „Mix u. Geneſt", „Gebr. Naglo". „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft", „Berliner

---

Sein Erbe.

12) Eine Familiengeschichte. Von **M. von Buch.**

(Fortsetzung.)

Endlich kam Lene mit guter Kunde. Man könne das Feuer als erloschen ansehen, es glimme und schwele wohl noch, aber die Gefahr sei vorüber. Charlotte hörte die Meldung ziemlich fassungslos an, die Freude überwältigte fast ihre Kräfte, aber ein Blick auf das Kind, das endlich entschlummert war, lehrte sie, sich zusammennehmen.

Gottlob! Das war der erste Lichtblick des Tages, und wie viel auch verloren, es stand doch nicht im Verhältniß zu dem, was alles gefährdet gewesen war. Und als sie ein heißes Dankgebet gen Himmel schickte, hielt sie tapfer an Gerhards Bettchen aus.

Im Hause wurde es jetzt lebendiger. Sie hörte die Herren ins Eßzimmer gehen, um die wohlverdiente Stärkung einzunehmen, Thüren klappten, und an ihr Ohr schlug undeutliches Stimmengemurmel. Plötzlich hörte sie auch den Schritt ihres Mannes auf der Treppe. Ehe sie sich erheben und um Ruhe bitten konnte, stand er schon in beschmutztem Anzug vor dem Bett; verstört blickte er um sich. Unwillkürlich legte sie den Arm schützend um den Knaben, aber er stieß sie vom Lager.

Mit einem Angstschrei fuhr Gerhard aus dem Schlummer auf und blickte auf den Vater.

„Hast Du Feuer bei den Scheunen angemacht?"

„Ja, ja, doch nur ein einzig Mal!" Die Worte entflohen fast zischend seinem Munde, und seine Hand wollte sich an der jungen Frau klammern, aber der Mann gab es nicht zu.

„Gestern hast Du das Feuer angemacht?"

„Nein gestern nicht," ächzte der Knabe.

„Aber Du bist gestern noch spät auf dem Tanzplatz der Leute gesehen worden. Was hast Du dort gemacht?"

„Da Du fortgingest, Du und die Mutter, da wollte ich auch gehen, aber ich war müde, und ich setzte mich in einen Winkel und schlief ein. Und als ich erwachte, war es spät, und ich ging in's Haus, und Lene war arg böse und scholt."

„Lüge," brauste Hollbracht auf, „verdammte Lüge. Wie Du einst Feuer angelegt mit Stahl und Schwamm, so hast Du es gestern auch gethan, und weißt Du, was Du angerichtet hast? Gewinn und Mühe eines ganzen Jahres hast Du vernichtet, ein Vermögen ist vergeudet worden und durch wen? Durch die nutzlose Hand eines Buben, dem es besser, er wäre nie geboren. Steh' auf!" befohl er kurz, Charlottes Einwand unbeachtet lassend.

Gerhard, der unter den harten Worten wie im physischen Schmerz zusammenzuckte, richtete sich gehorsam auf und stand vor dem zürnenden Vater.

„Welche Strafe verdienst Du eigentlich? Alt genug bist Du schon, um zu wissen, daß Du unrecht gethan, aber danke dem Himmel, daß Du nicht erwachsen bist daß Du nicht zehn Jahre mehr zählst, ich würde kein Mitleid kennen, ich würde, ich würde —"

Die Worte gingen ihm aus, die Wuth würgte ihm in der Kehle. Er packte den Knaben an den Schultern und schüttelte ihn, und seine Hand war schwer wie Eisen.

Gerhard schrie nicht, er wollte nicht schreien, er biß die Zähne fest aufeinander, aber ein stoßweises Aufschluchzen, ein leises Wimmern konnte er nicht unterdrücken.

„Karl, ich bitte Dich, laß ihn die Strafe ein andermal verbüßen, auch weißt Du nicht einmal sicher, ob er sie verdient hat," rief Charlotte, zwischen Vater und Sohn tretend.

„Ich weiß genug," herrschte sie Holbracht an.

„Verschiebe sie, er ist ernstlich krank, glaube mir."

„Krank oder nicht, er hat Strafe verdient." Ein Rohr sauste auf den Rücken des Kindes nieder.

„Bitte den Vater, einzuhalten, Gerhard," rief die Mutter. „Bitte, Kind, bitte!"

Fester preßte er die Lippen zusammen und zitterte am ganzen Leibe, aber trotzig ließ er die Schläge über sich ergehen.

Wieder sauste der Rohrstock nieder, und dann hielt Hollbracht einen Augenblick inne.

„Nun höre, Du sollst bitten!"

Keine Antwort.

„Bitte!" klang es noch einmal, heftig, kurz.

Gerhard blieb stumm.

Da kannte sich der jähzornige Mann nicht mehr. Ununterbrochen hagelten die Schläge, bis ihm Charlotte in den Arm fiel. „Höre auf, um Gotteswillen es ist ja Dein Kind!"

Gerhard war ohnmächtig geworden, und als sie den kleinen, zuckenden Körper aufhob, stand Hollbracht keuchend und mit gefurchter Stirn daneben. „Mein Kind, mein Kind, ja, und Gott sei's geklagt!"

Sechstes Kapitel.

Schatten.

Gerhard war krank geworden, — sehr krank. Der Schlaf in der feuchten Nachtluft, verbunden mit der Erregung des folgenden Tages, hatte ihm ein Nervenfieber zugezogen, das ihn für Wochen an sein Lager fesselte. Viele Tage hindurch schwebte sein Leben in Gefahr, aber endlich siegte die frische Jugendkraft über den Tod, der schon wartend am Lager des Kindes gestanden hatte. An einem klaren Septembermorgen, als der erste Morgenstrahl den Thau von den Gräsern küßte, war die Krisis überwunden. Die beiden Getreuen, welche die Nacht über ihm gewacht hatten, Charlotte und der freundliche, alte Hausarzt, beugten sich gleichzeitig über das abgemagerte, kleine Gesicht.

„Gottlob, er schläft," sagte der liebenswürdige, alte Herr, aus dessen kurzgeschorenem, grauen Haar mitten über der Stirn ein weißes Büschelchen hervorragte, „er schläft, nun wird er genesen." Er blickte auf die junge Frau. „Nächst dem Einen verdanken wir seine Rettung Ihrer aufopfernden Pflege." Und dann schüttelten sie sich beide glückwünschend die Hand, und als sie sich endlich losrissen, da hatten sie beide Thränen in den Augen.

„Nun aber schonen Sie sich," sagte der Arzt, indem er Charlotte aus dem Krankenzimmer drängte, dessen Ueberwachung die alte Weiland übernahm. „Nun schonen Sie sich, sonst bekomme ich einen Patienten — hm — hm."

„O nein," lächelte Charlotte, deren Wangen in letzter Zeit viel schmäler geworden waren, „jetzt wird alles wieder gut werden, jetzt bleibe ich gesund."

Sie begleitete den Arzt in den Flur hinunter, da er sogleich nach der Stadt zurückkehren wollte. „Wo ist Ihr Herr Gemahl?" fragte er.

„Er ist gestern spät von einer Reise zurückgekommen und hat sich sogleich niedergelegt. Natürlich hatte ich den Auftrag, ihn zu wecken, wenn Gerhard etwas zustoßen sollte," sagte sie mit etwas unsicherer Stimme, denn es war ihr nicht entgangen, daß ihn die Abwesenheit ihres Gatten befremdete.

„Wie geht es ihm?" fragte der alte Herr. „Der Brand an und für sich war ein Unglück, er muß aber nicht vergessen, daß es auch schon über manchen armen Mann gekommen ist."

Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vorm. Schwartzkopff", „Union" usw. hervorheben, so wird selbst der von keinem Lokalpatriotismus Infizirte Berlins dominirende Stellung auf dem Gebiete der Elektrotechnik kaum bestreiten. Aber draußen im Treptower Park wird er, selbst wenn er noch so lokalpatriotisch veranlagt ist, davon verflucht wenig merken. Vielleicht sind die Herren von der Elektrotechnik ein wenig ausstellungsmüde geworden — auch in anderen Gruppen drängt sich dem aufmerksameren Beobachter diese Empfindung auf —, vielleicht spielt die ganz unbegründete Furcht mit, man könnte hinter etwaige Fabrikgeheimnisse kommen, das Resultat ist jedenfalls das, daß man von wesentlichen Neuheiten auf der in alle Zweige des wirthschaftlichen Lebens eindringenden Elektrotechnik wenig wahrnimmt und auch die Verwendung vieler interessanter Apparate dem Laien vollkommen unverständlich bleibt, da man sie nicht im Betrieb vorführt. Nachdem wir so unser Gewissen salvirt, rüsten wir uns zu einem flüchtigen Rundgang, der uns trotzdem manch Interessantes bieten wird.

Was uns und wohl auch jedem aufmerksamen Laien ins Auge fällt, ist die starke Verwendung der Elektrizität zu motorischen Zwecken. Die Erzeugung des elektrischen Lichts, der Bau von elektrischen Beleuchtungscentralen wurde noch vor einem Jahrzehnt als die Hauptaufgabe der Elektrotechnik angesehen. Zum Treiben von Maschinen benutzte man elektrische Ströme wenig, da man es nicht verstand, starke Ströme ohne hohe Verluste fernzuleiten. Erst als man auf der Frankfurter Elektrizitäts-Ausstellung das berühmte Experiment ausführte, die Kraft des Rheinfalls von Lauffen nach Frankfurt zu leiten, da waren die Ziele und Probleme der Starkstromtechnik in andere Bahnen gelenkt. Jetzt sah man, daß man ohne bedeutenden Kraftverlust die Energie weit fortzuleiten im Stande war. Dadurch gerieth der bisher so bevorzugte Gleichstrom gegen den Wechselstrom ins Hintertreffen. Namentlich der Drehstrom, eine Kombination mehrerer Wechselströme, erwies sich als außerordentlich vortheilhaft. So sehen wir denn, wie auf der Ausstellung die Drehstrommaschinen dominiren. Da haben Siemens u. Halske eine solche von 300 elektrischen Pferdestärken (213 Kilowatt), die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft eine außerordentlich kompendiöse von 300 Pferdestärken. Besonderes Interesse verdient eine Monocyclic Wechselstrommaschine, ausgestellt von der Union. Hier wird ein Mehrphasensystem erzeugt, indem die Energie für den Lichtbedarf von zwei einfachen Wechselstrom führenden Hauptleitern, der Kraftbedarf aber von eben diesen zwei Hauptleitern und einem dritten diese zu einem Mehrphasensystem ergänzenden Strom entnommen wird. Die zur Beleuchtung und Kräftezeugung dienenden Maschinen, die natürlich nicht blos Wechsel-, sondern auch Gleichstrom liefern, haben nicht alle in der eigentlichen Halle Aufstellung gefunden. Wie weit verzweigt die Leitungen sind, geht wohl am besten aus der Thatsache hervor, daß nicht weniger als 21 Kilometer für unterirdische Nieder- und Hochspannungskabel verwandt sind. Was den Laien am meisten frappirt, ist der Fortfall der sonst in maschinellen Anlagen so zahlreichen Transmissionen. Zahlreiche Akkumulatoren, Kabel, Isolirungsmassen, Tableaux, Kontakte fesseln das Interesse des Fachmannes.

Wenden wir uns dem Gebiete der Schwachstromtechnik zu, so nehmen namentlich die Fernsprechanlagen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Wesentliche durchgreifende Verbesserungen sind ja nicht am Telephon bezw. Mikrophon zu erwarten, hier und da begegnet man kleinen, aber vortheilhaften Abänderungen im Detail. Eine große Anziehungskraft übt das Fernsprechvermittelungsamt auf der Ausstellung aus. Da sieht man die nach dem sogenannten Zweischnursystem ausgeführten Umschalter in Thätigkeit. Jeder der Vielfachumschalter, der eine Länge von 2 Metern besitzt, ist für 10 800 Klinken bezw. Anschlußleitungen eingerichtet; von einem jedem Arbeitsplatz aus kann der rufende Theilnehmer leicht mit einem jeden der übrigen 10 800 Theilnehmer verbunden werden. Hoffentlich lernt das Publikum, das hier sich ständig ansammelt, nicht nur die Geheimnisse des Vermittelungsamts, sondern auch ein wenig Geduld beim Telephoniren. Schauen wir uns ein wenig bei Mix u. Genest um, so begegnen wir einem ganz eigenartigen elektrischen Wecker, einem elektrischen Wasserstandsfernmelder, der nicht nur den Wasserstand des Reservoirs nach dem entfernten Büreau hin rapportirt, sondern auch bei höchstem, bezw. niedrigstem Wasserstand Alarm schlägt. Natürlich birgt auch der Pavillon von Siemens u. Halske ganz überraschende Verwendungen des Schwachstroms und zeigt uns die Elektrizität nicht nur als Verkehrsmittel, sondern als Sicherheitspolizei im Verkehrswesen durch Verwendung elektrischer Signale, elektrischer Weichenstellung bei Eisenbahnen. Kurzum, man erfährt eine ganze Anzahl von Verwendungen dieser erst seit kaum zwei Jahrhunderten studirten Energieform. Zur Freude der Hausfrauen zeigt das automatische Restaurant sogar die Elektrizität als prompte Köchin. Natürlich fehlt es nicht an allerlei Röntgenapparaten. Was man aber vermißt, das sind die Anwendungen, die in der neueren Zeit in der Technik soviel von sich reden gemacht: z. B. die Reindarstellung der Metalle auf elektrolytischem Wege, das Schweißen von Metallen mit Hilfe des elektrischen Stromes, Klären von Gewässern.

Aber vielleicht denkt die Berliner Elektrotechnik, die ja weiß daß sie vorläufig an der Spitze marschirt, es geht auch so.

Tagesnachrichten.

Berlin, 16. Juli. In Centrumskreisen ist bekanntlich Liebers Führerschaft nicht überall gerne gesehen. Darum findet auch seine Flottenreise in der ultram. Presse hie und da Widerspruch. Der Rhein. Merk. schreibt: „Wenn wir verschiedener Vorgänge der letzten Jahre uns erinnern, beschleichen uns beim Lesen der Nachricht von der Referentenreise in Begleitung des Marine-Staatssekretärs bange Befürchtungen. Der Abg. Dr. Lieber gehört in Militär- und Marinefragen zu den bewilligungslustigsten Mitgliedern der Centrumsfraktion; er hat wiederholt im Plenum des Reichstags die Bewilligung von in der Budgetkommission abgelehnten — gerade vom Centrum abgelehnten — Forderungen beantragt und ist damit auch durchgedrungen. Wir wissen, daß dieses sein Vorgehen in der Fraktion öfters sehr peinlich berührt hat, und man wird es deßhalb begreifen, daß wir seiner fernern Thätigkeit als Referent in Militär- und Marinefragen mit um so stärkerem Bangen folgen, je zweifelloser es jetzt bereits sein dürfte, daß in der nächsten Session namentlich bedeutende neue Marineforderungen an den Reichstag herantreten." — Wann der russische Kaiser nach Berlin und Potsdam kommen wird, steht noch nicht ganz fest, man darf indes wohl als ziemlich sicher annehmen, daß die Ankunft vor den Kaisermanövern erfolgen wird. Das russische Kaiserpaar reist zunächst nach Wien, von dort nach München, von der bayerischen Hauptstadt nach Darmstadt, von dort aus nach Berlin und tritt von hier aus seine Reise nach Kopenhagen an. Irgend eine politische Bedeutung dürfte dem Besuche des russischen Kaiserpaars wohl nur insofern beizumessen sein, als er sicherlich die guten Beziehungen die zwischen Berlin und Petersburg bestehen, befestigen wird. Die geradezu herzliche Aufnahme der Offiziere und Mannschaft der deutschen Schulschiffe in Petersburg zeigt, wie sehr der Wind an der Newa umgeschlagen ist. Alle jene Bestrebungen, die namentlich von Moskau aus auf eine Verhetzung Deutschlands mit Rußland hinarbeiteten, sind zur Zeit im Zarenreiche zum Schweigen gebracht oder wagen sich nicht mehr an die Oeffentlichkeit, weil eben jene Elemente wissen, daß sie beim Zaren ein geneigtes Ohr nicht finden würden.

= **Berlin,** 14. Juli. Die Polemik, welche die klerikale Presse gegen den Erlaß des bayrischen Kultusministers in Sachen der Redemptoristen-Niederlassungen angezettelt hat, erscheint in eigenthümlichem Lichte, nachdem festgestellt worden ist, daß die Redemptoristen-Patres den Versuch gemacht haben, das gesetzlich begründete Recht der Behörden, die Ordensniederlassungen von der Einwilligung abhängig zu machen, einfach zu umgehen. Die Patres haben ohne jede Verständigung mit der Regierung sich einen ihnen zusagenden Ort für ihre zukünftige Niederlassung ausgesucht, und kurzer Hand dort ein Anwesen angekauft, um sich häuslich einzurichten. Den Anlaß zu diesem Erlaß des Ministers hat nämlich, wie auch das Hauptorgan der bayerischen Centrumspartei, die Augsburger Postzeitung als richtig zugeben muß, das Vorgehen der Redemptoristen in Stadtamhof gegeben. Dort haben die Patres ein Anwesen angekauft und den bisherigen Besitzer veranlaßt, seinen Miethsparteien zu kündigen. Sie gingen dabei zweifellos von der Annahme aus, daß die Regierung, vor ein fait accompli gestellt, einem „sanften Zwange" nicht unzugänglich sein würde. Ein ähnliches Verfahren gedachten die Redemptoristen an anderen Orten in Bayern einzuschlagen. Die Augsburger Postzeitung meint, der Erlaß der Ministers bezwecke, für alle Fälle die Betheiligten darauf aufmerksam zu machen, daß sie nicht Ausgaben für Bauten und dergleichen machten, ehe sie der allerhöchsten Genehmigung einer Niederlassung sicher seien. Das ist eine Vertuschung der wahren Sachlage. Thatsache ist, daß sich die Redemptoristen bei ihrem Einzuge in Bayern von vornherein wenig geneigt bewiesen haben, die bestehende gesetzliche Ordnung zu respektiren, und die bayerische Regierung hat einem solchen Verhalten gegenüber einfach ihren Standpunkt gewahrt.

Kassel, 15. Juli. Gestern wurde auf Schloß Wilhelmshöhe der Geburtstag des Prinzen Adalbert gefeiert. Bei der Festtafel spielte die Kapelle des 83. Regiments. Nachmittags wurde ein Ausflug nach dem Baunsberg gemacht, wozu drei Söhne des früheren Botschafters Generals v. Schweinitz geladen waren.

Paris, 15. Juli. Dem Vernehmen nach soll Präsident Faure an den deutschen Kaiser für die Hülfeleistung zu Gunsten des „General Chanzy" ein Danktelegramm gerichtet haben. — Der mit François zugleich verhaftete Boulant wurde wieder freigelassen, da festgestellt wurde, daß er die Worte, welche er bei dem Attentate François geäußert haben sollte, nicht gebraucht hat. François entpuppt sich mehr und mehr als ein völlig überspannter Mensch, der mit dem sogenannten Attentat die öffentliche Aufmerksamkeit hat auf sich lenken wollen. Seine Behauptung, er habe blind geschossen, scheint zutreffend zu sein: in dem von ihm gebrauchten Revolver fanden sich noch drei blinde Schüsse vor.

Reims, 15. Juli. Präsident Faure wurde bei seiner Ankunft hier von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. In der ganzen Stadt herrscht freudige Bewegung. Nach einem beim Unterpräfekten eingenommenen Frühstück empfing der Präsident die Behörden der Stadt. — Der Enthüllung der Jeanne d'Arc Statue wohnte eine gewaltige Volksmenge bei. Der Kriegsminister, General Billot führte in seiner Rede aus: Jeanne d'Arc habe im 15. Jahrhundert das Nationalgefühl geweckt und verkörpere gegenwärtig das Bild des Vaterlandes. Präsident Faure überreichte hierauf dem Bildner der Statue, Paul Dubois, das Großkreuz der Ehrenlegion.

Saloniki (Türkei), 14. Juli. 20 Bataillone Redifs sind unter die Fahnen gerufen. Sechs davon gehen an die griechische Grenze, die anderen nach verschiedenen Theilen von Macedonien. Die Redifs der Provinzen Saloniki und Janina haben Befehl erhalten, sich für die Mobilmachung bereit zu halten.

Athen, 16. Juli. Die Türken metzelten in den Provinzen Sphakia, Rethymo und Kydonia zahlreiche Christen nieder; sie verwüsteten mehrerere Dörfer, Weinberge und Felder und raubten das Vieh. Bei einem Gefecht zu Kastello in der Gegend von Rethymo gab es auf beiden Seiten Verwundete und Todte.

Petersburg, 15. Juli. Ueber den Empfang, den der Vorstand der deutschen Colonie bei dem Kaiser und der Kaiserin hatte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Der Vorstand überreichte eine kostbare in Silber getriebene Huldigungsadresse, auf deren Kopf sich, von künstlerisch ausgeführten allegorischen Figuren umgeben, die Wappen des Kaisers und der Kaiserin in bunter Emaille befanden. Der Kaiser sprach sich sehr gnädig aus und gab seiner Freude über die Gabe Ausdruck, die einen neuen Beweis von der Höhe gebe, auf der das deutsche Kunstgewerbe stehe. Auf der Innenseite der silbernen Hülle befand sich auf Pergament eine mit schöner Malerei und kunstvollen Initialen niedergeschriebene Adresse. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin sich in leutseligster Weise nach den Verhältnissen der deutschen Colonie erkundigt hatten, ersuchten sie die Vertreter derselben, der Colonie ihren Dank auszusprechen, und gaben dem Wunsche auf eine glückliche Weiterentwicklung der Colonie Ausdruck.

Ueber den Empfang der Offiziere der deutschen Schiffe „Stosch" und „Stein" bei dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland in Peterhof werden aus Petersburg noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Kaiser ließ die Offiziere, Seekadetten und Kadetten am Bahnhofe in Hofequipagen abholen und dieselben dann zunächst durch den Park von Peterhof fahren, in welchem auf Befehl des Kaisers sämmtliche Wasserwerke in Thätigkeit gesetzt waren. Nach Besichtigung der Schlösser und historischen Denkwürdigkeiten wurde den Gästen im Alexander-Palais ein Frühstück serwirt. Nach dem Frühstück empfingen der Kaiser und die Kaiserin die beförderten Offiziere und Kadetten in huldvollster Weise. Der Kaiser und die Kaiserin zogen jeden Einzelnen der Erschienenen in ein Gespräch, indem sie sich bei dem Kommandanten eingehendst nach der Ausbildung und Erziehung der Kadetten erkundigten, von denen ihnen erzählt worden sei, daß sie überall, wo sie in der Oeffentlichkeit erschienen seien, einen mustergültigen Eindruck hervorgerufen hätten. Ganz in gleichem Sinne hätten sich die russischen Marine-Autoritäten in Petersburg über die Besatzung der Schiffe und deren Aufenthalt in St. Petersburg geäußert.

Vermischtes.

— Köln, 14. Juli. (Eine Brandstiftung) wurde heute früh von einem zwanzigjährigen Menschen, dem Geschäftsführer der Fettwaarenhandlung von Laumeister u. Berg auf dem Altermarkt, ausgeführt. Das Haus wurde außer dem jungen Manne nur noch von einer auf der 4. Etage wohnenden Familie bewohnt. Die letztere wurde gegen 4 Uhr früh durch aufsteigenden Qualm aus dem Schlafe geweckt und rief von dem Fenster aus um Hülfe. Der gegenüber auf dem Altmarkt stehende Feuerwehrposten allarmierte die Wache, welche schnell in das brennende Haus eilte. Hier fand sie, daß es im Laden, im Keller, in einem hinteren Zimmer, sowie im ersten Stockwerk brannte. Es war kein Zweifel, das Feuer war angelegt. Nachdem die Feuerwehr zunächst die Leute aus dem obersten Stockwerk, die in Gefahr waren zu ersticken, gerettet hatte, löschte sie in kurzer Zeit den Brand. Sie stellte darauf fest, daß das Feuer an den viergenannten Stellen vorsätzlich angelegt war, und daß die Stellen mit Petroleum getränkt waren, um das Feuer zu schüren. Der Geschäftsführer, der heute an den Geschäftsinhaber eine größere Summe abzuliefern hatte, wurde, da er kein Geld besaß und sehr ausschweifend lebte, unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

— Bonn, 13. Juli. (Aus geringfügigem Anlaß) — zwei Hunde standen knurrend und kampfbereit einander gegenüber — gerieth gestern Abend der Knecht eines Gutes bei Plittersdorf mit einer am Rhein entlang gehenden Person in Wortwechsel. Er erhielt plötzlich einen gewaltigen Faustschlag an den Kopf und stürzte zusammen. Aus Nase und Ohr floß Blut. Zwei andere Knechte bemühten sich vergeblich, den Geschlagenen aufzurichten, der junge Mann war durch den fürchterlichen Faustschlag getödtet worden. An der linken Schläfe war nur eine geringfügige Schwellung zu bemerken. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— Düsseldorf. („Alte Mösche fängt mer nit met Kaaf!") Ein Bursche bot einem Juwelier vor einigen Tagen eine goldene Kette zum Kaufe an, die einen Werth von 90 Mk. hatte. Obgleich der Bursche sich durch ein Arbeitsbuch auswies, kam dem Goldarbeiter die Sache doch verdächtig vor, er bestellte den jungen Mann auf später zur Empfangnahme des Geldes, hielt aber die Kette zurück. Der Bursche merkte etwas, er kam nicht wieder, schrieb aber anonym einen Brief an die Polizei, in welchem er diese ersuchte die Kette von dem Juwelier zu holen, sie sei gestohlen; das zur Legitimation vorgelegte Arbeitsbuch habe er gefälscht. Der Brief schloß frivol: „Alde Mösche fangt mer nit met Kaaf!"

— Düsseldorf, 12. Juli. (Stehende Rheinbrücke.) Mit den Arbeiten zur Fundamentirung der Pfeiler wird nunmehr, nachdem das Transportgleise vom Bahnhof Oberkassel zur Brückenbaustelle fertiggestellt worden, morgen begonnen. Die Rheinische Bahngesellschaft hat mit der Firma Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen die Firma den Bau der Brücke bis zum 1. Oktober 1898 vollendet haben muß, ausgenommen, wenn „höhere Gewalten", wie Hochwasser, Sturm, den Fortgang der Arbeiten stören. Auch die seitens der Strombauverwaltung vorzunehmende Stromkorrektion, bestehend in der Abgrabung des linken Rheinufers und der Deichverschiebung, wird 1897 begonnen und so gefördert werden, daß auch diese Arbeiten bis zum Herbst 1898 vollendet sind und die Brücke spätestens zum 1. Januar 1889 dem Verkehr übergeben werden kann.

— M.-Gladbach, 16. Juli. (Der Director der Diakonie-Anstalt in Kaiserswerth), Pastor Disselhoff, ist in Argenschwang auf dem Hunsrück plötzlich gestorben.

— Kassel, 13. Juli. (Grabschändung.) Auf dem sozen. alten Todtenhof, auf dessen Hälfte die neue lutherische Kirche erbaut wird, ist dicht neben der kurfürstlichen Begräbnißstätte in vergangener Nacht eine Grabschändung begangen worden. Eine große steinerne Gruft, aus dem vorigen Jahrhundert herrührend, die Ruhestätte altadliger Geschlechter, wurde durch Sprengen des verrosteten Schlosses gewaltsam erbrochen, die im Innern stehenden 20—25 Särge erbrochen und anscheinend nach Werthsachen durchstöbert. Dabei sind natürlich die Särge zerfallen und Knochen und Kleiderreste in Staub und Moder verwandelt worden.

— Nassau, 13. Juli. (Von einem Bienenschwarme überfallen) wurde dieser Tage eine in einem Garten beschäftigte Frau und derart zerstochen, daß sie in bewußtlosem Zustande vom Platze getragen werden mußte. Die Frau liegt krank darnieder.

— Limburg, 14. Juli. (Ein seltsames „Unglück") ereignete sich gestern hier und im benachbarten Linter zugleich. Einige junge Leute waren Morgens früh ausgezogen, um in einer Kiesgrube das zu einem Gemeindewegbau nöthige Material zu gewinnen. Als man später kam, um ihnen das Frühstück zu bringen, fand man die Grube zum großen Theil eingestürzt, von den Arbeitern aber sah man nichts. Sie konnten also nur unter dem Sand begraben liegen. Sofort wird die ganze Gemeinde Linter allarmiert und mit Hacken und Schaufeln die Ausgrabungsarbeit ins Werk gesetzt. Ein Limburger Arzt, dem man zufällig begegnet, wird zur Unfallstelle mitgenommen, um gleich die erste Hilfe zu leisten. Man gräbt und gräbt; schließlich ist man auf den Grund gelangt und hier fand man — Niemand. Man steht vor einem Räthsel, das sich erst später aufklärte. Der Fall war einfach, denn die Arbeiter fanden die Grube eingefallen vor; ihre Arbeit war also gethan, und in der Freude ihres Herzens waren sie nach Limburg gegangen und saßen während der zu ihrer Rettung betriebenen Arbeiten im Braatz'schen Lokal beim kühlen Bier. Der Unfall soll ihnen nicht sehr geschadet haben, wenn auch einer oder der andere später sich etwas schwer im Kopf fühlte.

— Berlin, 15. Juli. (Ein schweres Unglück) hat sich in der Nacht zu gestern auf der Ringbahn bei Rixdorf ereignet. Um 12 Uhr 40 Minuten wurden bei Beginn der Entladung eines Steinschlagzuges im Gütergleis Treptow-Rixdorf durch eine im richtigen Gütergleise Rixdorf-Treptow fahrende Maschine bei der Ueberführung der Kanner Chaussee drei Arbeiter erfaßt, gegen die Eisenkonstruction der Brücke geschleudert und sofort getödtet. Einem vierten Arbeiter wurde ein Fuß überfahren. Die sofort Getödteten waren die Arbeiter Johann Kowalski, Johann Cepa und Adam Flieger. Kowalski und Flieger sind Familienväter, während Cepa unverheirathet war. Der Verletzte, welchem der rechte Unterschenkel abgetrennt worden war, und der sich beim Aufschlagen auf den Kiesboden auch noch Verwundungen des Kopfes zugezogen hatte, war der ledige Arbeiter Max Ebel aus Charlottenburg.

— Berlin. (Ueberfluß an Wohnungen.) Wie sehr sich die Vermiether möblirter Wohnungen geirrt haben, wenn sie glaubten, durch die Ausstellung ein gutes Geschäft zu machen, davon bekommt man erst ein Bild durch folgende Mittheilung: Ein Lehrer in Schwiebus suchte durch Inserat in einer hiesigen Zeitung für die Ferien eine möblirte Wohnung in Berlin. Innerhalb dreier Tage erhielt er 372 Offerten, und zwar gleich 218 mit einer Post. Das Inserat hatte einschließlich Briefporto 1 M. gekostet. Die Post hat an Porto für die Offertbriefe und Karten 27,35 M. eingenommen. Unter den Angeboten waren alle Stände vertreten. Ein Regierungsrath, vier adlige Damen, Doktoren, Beamte, Kaufleute, Handwerker und Wittwen. Bis zur Länge von drei Briefseiten großen Formats waren die Vorzüge der angepriesenen Wohnungen gerühmt. In einer Wohnung sollte man sogar den Genuß haben, vom Bett aus die ganzen Linden übersehen zu können. Die Preise schwankten zwischen 1 und 6 M. pro Tag und Zimmer. Jedenfalls kann sich dies Inserat rühmen, größten Erfolg gehabt zu haben, denn die 372 Offerten gehen in Schwiebus von Hand zu Hand, und Jeder, der nach Berlin reisen will, sucht sich etwas Passendes heraus.

— (Ueber drollige Entschuldigungszettel) plaudert der Lehrer Konrad Agahd-Rixdorf in der »Pädagog. Ztg.« einiges aus der Schule. Hier ein paar Proben: »Sie müssen nämlich wissen, daß ich auf Schule halte, und wenn er fehlt, ist er »ein vor allemal krank«, was ich hiermit bescheinige.« — Da mein Sohn in der Woche ist paarmal zu spät gekommen und hat Strafe bekommen wegen die Mutter, die verschläft so leicht. Hauen Sie ihm nicht wieder. Herzlichen Gruß!« — Eine Frau schloß einen Zettel mit den Worten: »Ihre geliebte Frau Schimmelhuber«. — »Fritz ist bei einem Hochmögenden gewesen«, und »August hat sich zwei Zehn ziehen lassen auf der Glinike«. — Meyers Adolf war »bei die Musikaufführung ins Konversatorium und es war zu spät.« Beiläufig gesagt: »Lohengrün« hat er gespielt, aber lesen kann er nicht! — Ottos Mutter schwärmt für Naturheilmethode; sie schreibt: »Er klagte schon etliche Tage über die Beine und den Leib, und konnte gar nicht laufen. So ließ ich ihn einen Tag zu hauße schwitzen. Gleich ist es gut, was ich hiermit entschuldige.«

— (Einen merkwürdigen Aufzug) konnte man am Sonnabend Nachmittag am Bahnhof von Ansbach (Baiern) beobachten. Dem um 4 Uhr von Nürnberg ankommenden Personenzug entstieg ein Landbewohner, mit Schirm und Stock ausgerüstet, um die rechte Hand einen Strick geschlungen, dessen übriger Theil um die Brust einer etwa 19jährigen Maid gelegt war, die thränenden Auges dem Manne folgte. Dieser Aufzug lenkte natürlich die Aufmerksamkeit des gesammten Publikums auf sich. Ein Herr nahm sich der Maid an, deren Erscheinung keinen üblen Eindruck machte, und sagte zu dem Manne, der den Strick fester um seine Rechte wickelte, er solle sich schämen, ein Frauenzimmer so am Strick herumzuführen, worauf der Biedere erbittert zurückgab, wenn der Herr wüßte, was das Frauenzimmer schon Alles gethan, und er an seiner Stelle wäre, würde er es ebenso machen. Die Person soll nämlich schon dreimal aus dem Vaterhause durchgegangen und zuletzt in Nürnberg gewesen sein, von wo der Vater sie abgeholt hatte. Schüchtern und thränenden Auges schritt das Mädchen am Strick einher, verschämt zur Seite schauend und mit einem Taschentuch sich das Gesicht verhüllend. So ging es dem heimathlichen Herde zu.

— (Bayard und Baier.) Dr. Sigl schrieb dieser Tage in seinem »Baierischen Vaterland«: »In der Maximilianstraße flanirte ein Preuß, der liebenswürdig genug war, seinen Hund — »Baier« zu rufen. Er blieb trotzdem ungeprügelt. Vers darauf überflüssig.« — Die Sache hat nun eine sehr lustige Aufklärung durch folgendes Schreiben erfahren, das die »Münchener Neuesten Nachrichten« erhielten: »Wie ich soeben lese, soll ein Preuße seinen Hund »Baier« gerufen haben in der Maximilianstraße. Das amüsirt mich. Ich bin Franzose, geboren in Epinal, und habe meinen Hund »Bayard« genannt, nach dem zelebren Landsmann. Es hat noch niemand geniert.«

— Paris, 15. Juli. (Infolge der glühenden Sonnenhitze) bei der heutigen Truppenrevue kamen zahlreiche Sonnenstichfälle vor; man zählte im Ganzen 226, davon entfallen 55 auf Soldaten, 171 auf Civilpersonen. Kein Fall ist tödtlich verlaufen.

— (Ueber die Blitzgefahr für Radfahrer) macht Ingenieur Kramer interessante Mittheilungen. Er empfiehlt, nur in bewaldeten Gegenden die Radfahrt während eines Gewitters fortzusetzen, da in solchen Gegenden keine Blitzgefahr zu befürchten sei. In der Ebene und am Wasser hingegen wird eine Unterbrechung der Fahrt durchaus angerathen. Hier soll das Rad flach auf die Erde gelegt werden und der Fahrer irgend welche Deckung während des Unwetters suchen. Der Radfahrer bildet nämlich für atmosphärische Elektrizität einen Condensator, da er mit der Erde nur durch Pneumaticreifen, welche elektrischen Strom nicht ableiten, in Berührung kommt. Andererseits bilden die Metalltheile des Rades gute Leiter für die Elektrizität.

Sie zuckte die Schulter. „Er verwindet es schwer, und noch erinnert ihn alles daran. Jeder Blick auf den Hof zeigt ihm die leere Stelle, wo sein Stolz gestanden hat. Dazu kommt der Gedanke an die nächste Zukunft. Den Bedarf eines ganzen Jahres für seinen Haushalt kaufen zu müssen, erscheint hart, nachdem er die Fülle geschaut, die er gewonnen hatte. Es ist ein Glück, daß er über das Vermögen von Gerhards Mutter verfügen darf."

Charlotte sprach durchaus unbefangen, war doch der alte Hausarzt in die Verhältnisse der Familie vollständig eingeweiht.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales von Siegen und der Umgegend.

H Siegen, 17. Juli. (Das Ergebniß des Musterriegen-Wettturnens vom 7. Kreisturnfest in Barmen) liegt nunmehr vor. Von 80 Musterriegen aus Rheinland und Westfalen, die sich an diesem Wettturnen betheiligten, errangen 23 einen Preis. Zu den aus diesem Kampfe hervorgegangenen Riegen gehört auch die Musterriege des Turnvereins „Jahn" hierselbst, die den 12. Preis errang. Wenn man bedenkt, daß große Städte aus den Schwesterprovinzen, z. B. Barmen mit 6 Riegen, Dortmund mit 5 Riegen, Köln ꝛc. leer ausgegangen sind, so liegt für den Turnverein „Jahn" aller Anlaß vor, sich dieses schönen Erfolges zu freuen.

* Siegen, 17. (Witterung.) Die Nacht zum gestrigen Donnerstag, wie auch der Tag selbst haben die ausgedörrte Erde durch köstliche Regenspenden erfrischt und den massenhaften lästigen Staub gelöscht. Der gestrige Nachmittag brachte Gewitter, begleitet von strömendem Regen. Der heutige Tag ist trocken, die Luft noch sehr warm und anscheinend zu ferneren Niederschlägen neigend. Namentlich für die frisch gemähten, unter dem Sonnenbrand leidenden Wiesen war der Regen äußerst wohlthätig. Das Korn reift nun mit Macht; bald schon wird die Sichel erklingen, der Wind über die Stoppeln wehen. Die Kartoffelfelder versprechen einen äußerst reichen Ertrag, überhaupt scheint die gesammte Ernte eine gesegnete zu werden. Von alle den Befürchtungen, wie sie der Landmann während der langen Trockenheit im Frühjahr hegte, hat sich keine erfüllt.

—z Siegen, 17. Juli. (Theater.) Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß das Geraer Hoftheater-Ensemble am kommenden Montag seine Vorstellungen wieder aufnimmt und die Gastspiele noch etwa 14 Tage ausdehnt. Es wird dieser Entschluß der beliebten Theater-Gesellschaft jedenfalls mit Freuden begrüßt werden, um so mehr, da man dieselbe ungern scheiden sah und ihre Talente wohl zu würdigen wußte. Hoffentlich wird ihr durch die Badeverwaltung in Schwalbach bedingter längerer Aufenthalt von pekuniärem Nutzen für sie sein und empfehlen wir deshalb die kommenden Theater-Vorstellungen zu fleißigem Besuche.

— Wetzlar, 15. Juli. (Abschiedsfeier.) Zu Ehren des von hier scheidenden Landraths Stuckmann, welcher an Stelle des zum Oberpräsidialrath ernannten Regierungsraths zur Nedden zum Oberpräsidium berufen worden ist, fand hieselbst am 15. d. M. eine Abschiedsfeier statt, an welcher sich die Vertreter der Industrie und Landwirthschaft zahlreich betheiligten. — Die vorläufige Verwaltung des Kreises ist dem Regierungsassessor Gödeke übertragen worden.

Amtliche Notizen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Gerichtsvollzieher a. D. Heinrich Schmidt zu Herborn im Dillkreise, dem Polizeidiener und Gefangenwärter a. D. Hahn zu Fluterschen im Kreise Altenkirchen, bisher zu Daaden, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Staatsanwalt Savels in Arnsberg den Rang der Räthe IV. Klasse, dem Oberlehrer Dr. Hermann Schlag am Realgymnasium in Siegen den Charakter als Professor, dem Realgymnasiallehrer Georg Herrmann daselbst den Charakter als Oberlehrer zu verleihen.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Juli 5. Minna Charlotte, T. d. Eisenbahnarbeiters Friedrich Karl Schöler hier, ev.
„ 6. Leontine Martha, T. d. Gießermeisters Carl Martin Friedrich Setz hier, ev.
„ 5. Ewald Heinrich Karl, S. d. Kesselschmieds Heinrich Karl Freudenberg hier, ev.
„ 9. Frieda, T. d. Verwaltungssecretärs Herm. Wilh. Lück hier, ev.
„ 13. Dina Minna Martha, T. d. Kesselschmieds Johann Heinrich Richstein hier, ev.
„ 10. Ludwig Martin Friedrich, S. d. Müllers Friedrich Horn hier, ev.
„ 12. Elisabeth Frieda, T. d. Kesselschmieds Albert Karl Emil Schweitzer hier, ev.
„ 14. Ferdinand, S. d. Volksschullehrers Johann Ferdinand Stein hier, kath.
„ 9. Anna Elisabeth, T. d. Fuhrknechts Johann Georg Grebe h., ev.
„ 13. Luise Antonia Hedwig, T. d. Anstreichers Heinrich Höfer h., ev.
„ 9. Wilhelm Carl Martin Ludwig, S. d. Kaufmanns Heinrich Ludwig Montanus hier, ev.
„ 9. Frieda Elisabeth Hilde, T. d. Oberlehrers am Realgymnasium Doctor Gustav Eskuche hier, ev.

Verehelichte.

Juli 11. Schuhmacher Julius Gräf hier, mit Wittwe Bergmann Johannes Schmidt, Therese geb. Wagner, Niederschelden, ev.
„ 16. Zeichner Wilhelm Louis Middelhauve, mit Maria Friederike genannt Julie Schweisfurth hier, ev.

Gestorbene.

Juli 12. Müller Heinrich Bernshausen hier, 65 J., ev.
„ 13. Johannes Karl, S. d. Schreiners Wilhelm Scholl hier, 4 Mon. 25 T., ev.
„ 14. Fabrik-Invalide Georg Weiß hier, 64 J., Methodist.
„ 14. Ferdinand, S. d. Volksschullehrers Johann Ferdinand Stein hier, 1½ Std., kath.

Aufgebotene.

Juli 10. Lackirer Heinrich Wilhelm Steinebach hier, mit Helena Räuber, Gosenbach.
„ 13. Hülfsbremser Georg Stolz, Buschgotthardshütten am Wellersberg, mit Jenny Flender hier.
„ 14. Fabrikant Ernst Stöcker, Bohwinkel, mit Emilie Caroline Glaser h.
„ 14. Schlosser Jacob Wilhelm Hermann Grimm hier, mit Marie Caroline Emmma Diehl, Kirchen.
„ 14. Schreiner Louis Bingel, mit Anna Maria Helene Bald hier.

Handel und Industrie.

** Siegen, 17. Juli. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 15. Juli:		am 16. Juli:	
Kupfer	£. 49 12 6	bis 49. 10 0	£. 49 10. 0.	bis 00. 00 0.
Blei, engl.	£. 11. 05. 0.	» 00 00. 0.	£. 11 05. 0	» 00. 00. 0.
» span.	£. 11. 02 6.	» 00. 00. 0	£. 11 02 6.	» 00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 17 17. 6	» 17. 17. 6	£. 17. 17. 6.	» 00 00 0.
» gew. »	£. 17 17. 6	» 17 15 0.	£. 17. 15. 0.	» 00 00. 0.
Zinn, Straits	£. 61. 05. 0	» 61. 02. 6	£. 61 02 6.	» 00 00. 0.
» 3 Mon.	£ 61. 15 0	» 61. 15. 0	£. 61. 15. 0.	» 00. 00. 0.
Silberbarren			P. 31 3/8	

Kupfer ruhig; Blei stetig; Zink willig und niedriger; Zinn still.

? !

Siegener
Krieger-Verein.

Am **Sonntag den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr,** findet im Kaisergarten für die Mitglieder unseres Vereins **und deren Angehörige** eine große

Extra-Theatervorstellung

des Geraer Hoftheater-Ensembles statt.

Es kommen die beiden militärischen Stücke: »Militärfromm« und »In Civil« zur Aufführung. Die vereinbarten Preise sind: nummerirter Platz 75 Pfg., nichtnummerirter Platz 50 Pfg. Im Uebrigen verweisen wir auf die von Seiten der Theaterdirektion ausgegebenen Programms.

Billets sind zu haben: in der Buchhandlung des Herrmann Montanus und im Kaisergarten.

Nach Vereinbarung haben die **Kriegervereine »Auf den Hütten« und Caan-Marienborn** unter gleichen Bedingungen Zutritt, und sind für diese **Karten** bei Restaurateur Patt zu Weidenau und Restaurateur Jung zu Marienborn zu haben.

Siegen, den 16. Juli 1896.

Der Vorstand.



Feuerwehr.

Diejenigen Feuerwehrmänner, welche am **Sonntag den 19. d. M.** das Feuerwehrfest in Daaden besuchen, wollen pünktlich 8 Uhr 15 Min., behufs Empfangnahme der Fahrkarten, vor dem Stationsgebäude antreten.

H. Hubert, Hauptmann.

Ersparniß an Zeit Mühe und Geld

erreicht jede Hausfrau ganz bedeutend durch fortwährende Benutzung des wirklich angenehmen

Mäurer & Wirtz
Seifen-Extract
mit dem Pferd.

Achtung beim Einkauf.

Vertreter für den Siegener Bezirk **Otto Düsberg** in Kirchen an der Sieg.

Berliner
Rothe Kreuz Geld-Lotterie.

Hauptgewinn	100 000	**M. baar,**
»	50 000	» »
»	25 000	» »
»	15 000	» »

Loose à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachfl., Siegen. Schulplatz 3.

Buchdruckerei H. Schneider
Siegen.
Stempel jeder Art

? !

Theob. Pfeiffer, Siegen,
Marburgerstraße,

empfiehlt in **großer Auswahl** zu **billigsten** aber **streng festen Preisen:**

Compl. Herren-Anzüge,
do. Paletots, Mäntel,
Havelocks u. Joppen,
in leichten Loden und Cheviot.
Knaben-Anzüge
für jedes Alter, vom billigsten bis hochfeinsten Genre.
Einzelne Hosen u. Westen
für Herren und Knaben.
Herren- und Knaben-Joppen
in Lustre, Leinen und Cachemire.
Herren- und Knaben-Hosen,
in Leinen und Moleskin.
Wasch-Anzüge
für Herren und Knaben.
Waschkittel u. Blousen
für Knaben.

M. Schiff Söhne.
Große Auswahl Korsetts
in besten Façons, in allen Weiten vorräthig.
Sommerhandschuhe
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.
Sommer-Halbhandschuhe
in allen Längen.
Glacehandschuhe
bester Qualität.
Preise billigst.

Heinr. Reuter,
Coblenzerstraße 11, ● Siegen, ● Coblenzerstraße 11,
empfiehlt:
Haus- und Küchengeräthe,
als:
emaillirte u. gußeiserne Kochgeschirre,
Blech- und Holzwaaren,
Messer und Gabeln u. s. w.

Billigste Preise.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
Carl Drey,
Siegen.

Zur bevorstehenden Bausaison
empfehle mich zur Ausführung von
Klempnerarbeiten jeder Art,

Anlage von Gas- und Wasserleitungen, **Badeeinrichtungen** für Gas- und Kohlenheizung, Badewannen in jeder Größe und Ausstattung, als Neuheit: **Badewannen aus einem Stück (Stahlblech) gestanzt, sehr dauerhaft,** Klosetts in verschiedenen Konstruktionen, **Warmwasseranlagen** vom Kochheerd aus, auch zur Heizung kleinerer Wohnräume ꝛc., Telephone und elektrische Telegraphen-Anlagen in jedem Umfang und mit den neuesten verbesserten Apparaten, **Blitzableiter ꝛc.**

Sämmtliche Anlagen werden unter Garantie ausgeführt.

Gustav Hinderthür,
Siegen, oberhalb der kath. Kirche.

Hotel zum goldenen Löwen, Siegen.

Zum Abhalten von **Festlichkeiten für Vereine, Hochzeiten u. s. w.** bringe meine großen und kleinen Räume in empfehlende Erinnerung.

Täglich reichhaltige Speisekarte.
Reine Weine,
Verkauf außer dem Hause 25% unter **der Preisliste.**
Mäßige Preise, gute Bedienung.
Hubert Hassert, Besitzer.

Soeben eingetroffen:
Neuheiten
in
Cravatten,
Shlipsen,
Faltenhemden,
Chemisetts,
Kragen,
Manschetten,
Hosenträgern
u. s. w. in reichhaltiger Auswahl.
J. G. Schneck senior,
Kölnerstraße 13.

C. Tomförde, Siegen,
Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.
Special-Geschäft
für
elegante Herrengarderobe nach Maas.
Größtes Lager in Tuchen u. Buxkins.
Preiswerthe Bedienung.

Dalma
tödtet in drei Minuten alle
Fliegen,
Schnaken und Flöhe
in Zimmer, Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma giebt es nur in mit ⟶ versieg. Flaschen zu 30 und 50 Pfg.
Apotheker E. LAHR Würzburg
Patentbeutel
unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.
Siegen bei **Heinrich Lehn,** Marburgerstraße und **H. Fleischhauer,** Drogerie.
Neuphen und **Neunkirchen** in den Apotheken.

Neue
holl. Vollheringe
empfiehlt
Siegen. **H. Beulke.**

Feinste
Ofen-Glanz-Pomade
empfiehlt **Thomas Siebel,** Kornmarkt 20.



C. G. Schuster jun.
(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824. Markneukirchen, Erlbacher Str. 255/256, versendet **direct** zu **Fabrikpreisen** seine **anerkannt vorzüglichen** Musikinstrumente und Saiten. — Man verlange Cataloge unter Hinweis auf diese Zeitung.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Gute neue Kartoffeln
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

? !

Hainer Brauhaus.
Sonntag, 19. Juli, Nachm. von 4 Uhr ab:
Großes Garten-Concert
der Siegener Musikkapelle.
Entree à Person 25 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Rob. Burgmann.

Turnverein „Jahn".
Sonntag den 19. Juli cr., Nachmittags von 3½ Uhr ab: **Turnspiele auf dem Hasengarten.**
Von 6 Uhr ab: **Gemüthliches Zusammensein** im Kaisergarten.
Siegen, den 15. Juli 1896.
Der Vorstand.

Habe mich hiersf. niedergelassen und wohne bei Herrn Privatmarkscheider Fr. Wilh. Hartmann.
Niederschelden, 7./7. 1896.
Bellstaedt, Knappschaftsarzt.
Sprechstunden:
Morgens 7½ bis 8½ Uhr, Nachmittags 2 bis 3 Uhr (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage).

Badeanstalt,
Hammerhütte,
hält sich zur geeigneten Benutzung bestens empfohlen. Schwimmunterricht 12 Mk.; Abonnement für Baden pro diesjährige Saison 6,00 Mk., für Personen unter 16 Jahren 4,50 Mk.; Einzelbad 20 Pfg; Abends nach 7 Uhr 15 Pfg.; für Kinder 10 Pfg.
Gleichzeitig bringe meine neuangeschafften **Kähne** in empfehlende Erinnerung und lade zum Besuche ergebenst ein. **Gustav Holzhauer.**



Heft- und Briefblock,
darf auf keinem Comptoir fehlen, zum Heften von Rechnungen, Quittungen, Journalen ꝛc.
à Stück incl. 1000 Klammern **3 Mk.**
bei **C. Heifer I,** Löhrstr.

Loose zur
Berliner Pferde-Lotterie
à 1 M. sind noch zu haben bei
M. Lück.

Futterkartoffeln
zu Mk. 1,50 pro Ctr. empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Endivien-Pflanzen
empfiehlt **Gärtner Christmann** am Kampen.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Sonntag den 19. Juli 1896. 7. n. Trinitatis.
7½ Uhr Vorm. Pfr. Winterhager.
9¼ Uhr Vorm. Pfr. Achenbach.
2 Uhr Nachm. Vikar Kriele.
Kollekte für dürftige Studirende der evangel. Theologie in Bonn.

Niederschelden.
Vorm. 9 Uhr: Pfr. Kissing-Barmen.

? !

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag den 20. Juli 1896, Nachm. 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Kassenprüfungsverhandlungen vom 30. Juni d. J.
2. Wahl zweier Landwirthe als Mitglieder einer Kommission zur Ausführung des Reglements betr. Schweineversicherung für den Kreis Siegen.
3. Rechnung der Eintrachts-Kasse für 1895/96.
4. Rechnung der städt. Schlachthaus-Kasse für 1895/96.
5. Bewilligung eines Betrages bis zu M. 340.— aus den Verfügungsmitteln zum Ausbau der Bergstraße.
6. Bewilligung von M. 100,-- aus den Verfügungsmitteln zur Einrichtung von vier Brausebadzellen in der Badeanstalt von Schneck & Co., nebst den Kosten der Wasserzuleitung und Aufstellung des Wassermessers.
7. Feste Anstellung des Schlachthofinspektors Tiemann gemäß § 56 unter 6 der St.-O.
8. Feste Anstellung des Bureaugehilfen Hermann gemäß § 56 unter 6 der St.-O.
9. Feste Anstellung des Polizeisergeanten Saßmannshausen gemäß § 56 unter 6 der St.-O.
10. Aufrücken des Polizeisergeanten Witt in die IV. Gehaltsstufe.
11. Verkauf eines 5 a 47 qm großen Streifens von der dem Hospitale gehörigen Holzung in der Aehl Flur H Nr. 1226/683 der St.-G. Siegen, an Joh. Heinr. Debus hierselbst.
12. Gemeindebeschluß betr. die Verpflichtung zur Zahlung direkter Gemeindesteuern in der Stadtgemeinde Siegen unter Aufhebung des Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativs vom 23. Februar / 1. März 1892.
13. Uebernahme eines Theils des Schulkassen-Deficits der evangelischen, katholischen und jüdischen Schulgemeinde auf den Kommunaletat
14. Genehmigung des von der Stadtverordneten-Versammlung am 12. März d. J. gefaßten Beschlusses über die Aufbringung des Kommunalsteuerfehlbetrages für 1896/97.
15. Dankschreiben des Vorsitzenden des Sauerländischen Gebirgs-Vereins, Abtheilung Siegen.

Siegen, den 16. Juli 1896.

Der Vorsitzende: **Dr. Ernst.**

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Im Garten der Gesellschaft.

Sonnabend den 18. Juli 1896, Nachmittags 5½ Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen **Kapelle des Königl. Infanterie-Regiments Nr. 97** aus Saarburg i. L. unter Leitung ihres Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Lenzsch.**

Nachher im Saale der Gesellschaft:

TANZ.

Eintrittsgeld **M. 0,50.**

Der Vorstand.

Theater in Siegen.

Geraer Hoftheater-Ensemble.

(Direction: Kruse-Helm.)

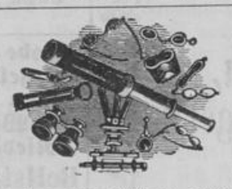
Montag den 20. Juli 1896:

Nur einmalige Aufführung:

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

August Keller,



Optiker, **Siegen,**

Bismarckplatz 37, **Bismarckplatz 37,**

ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,

vormals **C. W. Keller, gegründet 1850.**

Handlung aller  **optischen Waaren**

aus der Kgl. privil. Anstalt **optischen Industrie- zu Rathenow**

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in **extra angefertigten starken Gestellen.**



A. NEUSSELL,

Wäsche- und Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern u. Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

Die

Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte

von

Carl Moll, Sandstraße,

fertigt als **Specialitäten** und liefert zu billigsten Preisen:

Eiserne Karren und Handfuhrgeräthe in allen möglichen Mustern, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Constructionen;

Geleise und Geleisewagen für Gruben, Hütten und Schmalspurbahnen, in den verschiedensten Modellen;

Weichen jeder Art;

Drehscheiben in Schmiede- und Gußeisen, sowie **sämmtliche Eisen- und Blechconstructionen.**

Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Futtersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Natur-Eis

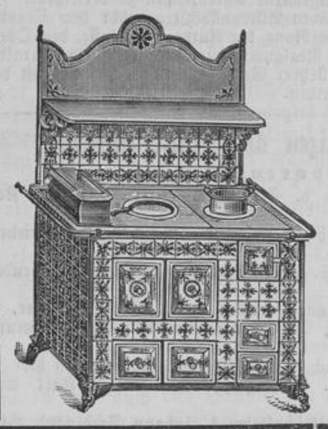
liefert in jedem Quantum billigst ans Haus **G. Holzhauer,** Badeanstalt Hammerhütte, früher Seelbach.

Specialität. **Specialität.**

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 51|53.

Solide Ausführung. **Billigste Preise.**

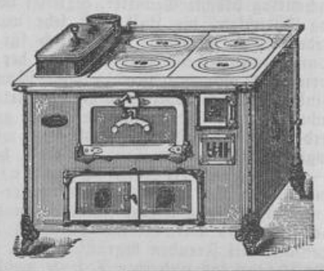


Größtes Lager

in allen Sorten

Spar-, Koch- oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.



Garantie für gutes Brennen.

Gesteinsbohrmaschinen,
Bohrgestelle, Luftcompressoren
sowie sämmtliche Reparaturen an denselben



fertigt als Specialität:

Maschinenfabrik von **Paul Hoffmann & Co.,**
EISERFELD-SIEGEN.

Waschstoffe für Blusen u. Costüms

in

Siamosen, Toile, Satin, Rips, Piquee, Batist, engl. Zephyr und Mousseline

sind in reichster Auswahl neu eingegangen bei

Siegen. **H. Beulke.**

Das Corsett-Geschäft

Markt 39. **A. Rübsamen, Siegen,** **Markt 39.**

empfiehlt seine **Neuheiten** in **Damen-, Backfisch-** und **Kinder-Corsetten** in anerkannt gut sitzenden Façons für die bevorstehende Saison.

Als besondere Arten von Corsetten gelten:

Corsett Hygiene in Diamant-Satindrell, } vorzüglich geeignet
Corsetten mit Gummi-Einsatz und Seitengürtel, } für starke Damen,
Corsetten mit Hercules-Einlagen,
Gesundheits-Corsetten,
Nähr- und Umstands-Corsetten,
Tüll-Corsetten.

Auch Anfertigung nach Maaß unter Garantie.



Friedr. Wienand, Siegen.

Speditions- und Transportgeschäft.

Bahngut An- und Abfuhr.

Elegante Luxus- und offene Vergnügungs- etc. Wagen
für alle Familien- und Gelegenheitsfahrten.

Fernspr. Nr. 116. **Preise mäßig.** Fernspr. Nr. 116.

Korn-Cognac,

Alter Korn,

als Korn-Specialitäten unübertroffen,
auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,

liefert einzig und allein

F. Wulf, Werl,

Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.

Vertreter gesucht.



Touristentaschen

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Carl Heifer I,
Löhrstraße.

Feinsten Emmenthaler Schweizer Käse,
Holländer „
Limburger „
Harz- „
Gesundheits- „
Sanitäts- „

liefert

Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Berliner Rothe Kreuz-Loose
à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt

M. Lück.

Bekanntmachung.

Die **Neubeschieferung** eines Theiles des Daches auf dem hiesigen **Realgymnasium,** sowie die **Erneuerung des Anstriches** in einigen Zimmern desselben, sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Rathhause Zimmer Nr. 19 zur Einsicht aus und können von dort bezogen werden.

Angebote werden bis zum

Freitag den 31. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

an vorbezeichneter Stelle angenommen und in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet.

Siegen, den 15. Juli 1896.

Das Stadtbauamt.
Jung.

Für die **verfolgten Christen in Armenien** gingen ein: ℳ

Nach früheren Mittheilungen		1250,67
Fr. W. S., Siegen		5,—
„ K., „		2,—
„ L., „		1,—
W. F., „		5,—
M. K., „		3,—
N. N., „		2,—
S., Weidenau		1,—
Fr. K., Siegen		1,—
K. B., Langenau		4,—
Fr. O. M., Siegen		5,—
N. N., Eisern		10,—
Ww. W., Hilchenbach		5,—
N. N., Siegen		—,60
M. B., „		1,—
N. N., „		1,—
N. N., Hammerhütte		5,—
Summa ℳ		1302,27

Um weitere Gaben bitten

Frau Pfr. Winterhager.
„ „ **Kühn.**
„ „ **Achenbach.**

Gebrauchte aber noch gut erhaltene **Gasröhren** von 10—60 mm Weite, nicht unter 1 Mtr. lang, sowie desgl. schmiedeeiserne **Dampf-** oder **Wasserleitungsrohre** bis zu 180 mm l. M. zu kaufen gesucht.

Olper Metallwerke,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Olpe i. W.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** geraubtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** ꝛc. ꝛc. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Am Markt Nr. 33,
bei Herrn H. Fleischhauer.

Die Lieferung von **ganzen Wäscheausstattungen** wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebig. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen.

Redaction, Druck und Verlag von S. Buchhold in Siegen.